

"Trends in Vietnam" - Eine ISEAS-Konferenz

Singapur, 5.-6. Oktober 1992

Am 5. und 6. Oktober 1992 fand in Singapur, im Connaught Room des ANA Hotels, ein Indochina-Roundtable zum Thema "Trends in Vietnam" statt. Veranstalter war das Institute of Southeast Asian Studies (ISEAS), Singapur, gefördert wurde das Treffen durch die Konrad Adenauer-Stiftung. Von den insgesamt 36 Teilnehmern an der Konferenz kamen elf aus Singapur, sieben aus Vietnam, fünf aus Australien, die restlichen Teilnehmer kamen aus Thailand (3), Laos (1), Indonesien (1), den Philippinen (1), Malaysia (1) und aus der Bundesrepublik Deutschland (2). Daneben waren je zwei Vertreter der Konrad Adenauer-Stiftung und der Ford Foundation anwesend. Als auswärtige Teilnehmer waren vor allem Wissenschaftler geladen, die das ISEAS bisher beim Aufbau einer Indochina Unit (als parallele Institution zur bereits am Institut bestehenden ASEAN Unit) beraten und Kontakte mit vietnamesischen Kollegen und Institutionen vermittelt haben.

Die neue Indochina Unit in Singapur verfolgt folgende Ziele:

- 1) to promote research on a better understanding and awareness of developmental and related issues in Indochina;
- 2) to facilitate greater scholarly exchanges and cooperation between researchers in Indochina and their counterparts in the rest of the region as well as to enhance problem oriented research capabilities relating to Indochina and the flow and availability of relevant information;
- 3) to develop at ISEAS a capacity to serve as an effective regional centre for research on Indochina, especially with regard to economic and related political and social problems.

Damit versucht das Institut seine bisher vornehmlich auf ASEAN (Thailand, Malaysia und die südostasiatische Inselwelt) konzentrierten Forschungsaktivitäten auch auf den bisher weniger zugänglichen Raum von Festland-Südostasien auszudehnen, zunächst auf Indochina. Geplant ist, mit einer 3. Research Unit in der näheren Zukunft auch die Probleme Myanmars in die Untersuchungen der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklungen Südostasiens einzubeziehen. Damit, so erklärte der Leiter des Instituts, Professor Dr. Kernial Sandhu, wäre dann die Erforschung des gesamten südostasiatischen Raumes im ISEAS verankert. Schon seit seiner Gründung (1968) hat das Institut die bedeutendste Südostasien-Bibliothek der Region. Es war in erster Linie gegründet worden, um den Wissenschaftlern der südostasiatischen Länder Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse über neuere Publikationen aus ihrem Fachbereich, die ihnen in ihren jeweiligen Ländern schon alleine wegen der rapide steigenden Kosten oft nicht zugänglich waren, durch Kurzbesuche oder Fellowships in Singapur zu ergänzen. Die Vergabe solcher Fellowships hat während der Dauer ihres Forschungsschwerpunktes "Gegenwartsbezogene Südostasienwissenschaft" (1976-1988) vor allem die Volkswagen-Stiftung ermöglicht. Für die Belange der Region ist es sehr zu begrüßen, daß seither die Konrad Adenauer-Stiftung den weiteren Ausbau des Instituts unterstützt, das sich inzwischen auch mit seiner eindrucksvollen Publikationstätigkeit einen Namen gemacht hat.

Das Symposium zur Diskussion der Gegenwartsprobleme Vietnams am 5. und 6. Oktober 1992 war dann auch mehr als ein Abstecken des Rahmens zukünftiger Forschungsschwerpunkte und -aktivitäten zu sehen denn als eine erschöpfende Analyse der Probleme Vietnams beim Versuch der Einrichtung einer Multi-Sektoren-Wirtschaft im Rahmen von Doi Moi, der Politik der Erneuerung. Natürlich kamen diese Probleme zur Sprache, schon gleich im ersten Panel der Konferenz "Recent Policy Reforms and Prospects for Growth and Development". Dazu war von Vu Tuan Anh, dem Direktor des Wirtschaftsinstituts des nationalen Zentrums für Sozialwissenschaften in Hanoi, ein paper vorgelegt worden, das die offizielle Version der Regierung zur Politik der Öffnung, des Übergangs von Planwirtschaft zur Marktwirtschaft mit dem Ideal eines schließlich gleichberechtigten Nebeneinanders von Staatsbetrieben und Unternehmungen der Privatwirtschaft wiedergab. Aber die "Discussants" dieses papers wiesen dann recht offen auf eine Fülle weiterer Probleme hin, die einen Wirtschaftsaufschwung in Vietnam selbst nach Verabschiedung von einigen unhaltbar gewordenen ideologischen Positionen weiterhin erschwerten.

Gleiches galt auch bei der Diskussion des papers für die 2. Sitzung "Development and the Conditions for Success", von Adam McCarty (Australian National University [ANU], Centre for Development Studies, Canberra). In ihm wurden weitere Erfolge der Reformpolitik davon abhängig gemacht, daß die Maßnahmen der Regierung durch immer breitere Kreise des Volkes (z.B. in der Nationalversammlung, aber auch auf lokaler Ebene) mitgetragen werden, auch wenn die kommunistische Partei in der nahen Zukunft ihr Monopol in der politischen Diskussion behält. Die 3. Sitzung des Symposiums behandelte die "External Dimensions of Development: Vietnams Integration into the Regional and Changing International Economic Matrix" (paper von Mya Than, ISEAS), wobei sowohl die bilateralen Beziehungen Vietnams zu seinen Nachbarn als auch die zur Staatengemeinschaft der ASEAN als regionaler Organisation zur Sprache kamen. In der 4. und letzten Sitzung faßte Carlyle Thayer (Dept. of Political and Social Change, Research School of Pacific Studies, ANU, Canberra) unter dem Thema "Imperatives of Future Development" die Hauptpunkte der Diskussionen noch einmal zusammen. Neben der Verbesserung der Möglichkeiten für "foreign investments" und der Stützung privatwirtschaftlicher Ansätze und erweiterter Teilnahme an politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen wurde vor allem die Notwendigkeit von gesetzlichen Bestimmungen erwähnt, die z.B. die Kompetenzen der zentralen Instanzen und von lokalen Autoritäten klar gegeneinander abgrenzten, und die konkrete Anwendung bei Handelsdisputen, bei Fällen von Korruption, bei bürokratischen Exzessen oder auch nur bei der Einstellung und Bezahlung von einheimischen Kräften finden konnten. Bernardo M. Villegas vom Center of Research and Communication in Manila verwies zum Schluß auf verwandte Schwierigkeiten in den Philippinen, die den Wirtschaftsaufschwung von Thailand, Malaysia und Indonesien trotz günstigerer Ausgangsbedingungen nicht mitmachen konnten und sich heute eher auf einer mit Vietnam vergleichbaren Stufe befänden.

Die vietnamesischen Delegierten, unter denen sich hochrangige Regierungsbeamte und Berater einiger Ministerien befanden, beteiligten sich an den Diskussionen - z.T. auch wegen noch vorhandener Sprachschwierigkeiten - nur wenig. Aber sie erhielten Anregungen genug, um sie an die zuständigen Gremien

weiterzuleiten. Sie baten selbst um möglichst kritische Stellungnahmen, weil daraus noch am besten die notwendigen Korrekturen gezogen werden könnten. Ein erfolgverheißendes Rezept auf dem schwierigen Weg zur Entwicklung einer "mixed economy" konnte ohnedies keiner geben. Aber es konnte von Experten, die sich lange mit vietnamesischen Entwicklungen beschäftigt hatten, auf Gefahren aufmerksam gemacht werden, die den Prozeß eines vietnamesischen Wirtschaftsaufschwungs bremsen oder in sein Gegenteil verkehren konnten, und Vorschläge unterbreitet werden, wie diesen begegnet werden kann. Insofern kann das vom ISEAS veranstaltete und von der Konrad Adenauer-Stiftung geförderte Symposium durchaus als gelungen gewertet werden, und es wurde der Wunsch nach Folgeveranstaltungen in ähnlicher Form geäußert. Das ISEAS in Singapur plant, die paper und sonstigen Beiträge des Indochina Roundtable "Trends in Vietnam" in absehbarer Zeit zu veröffentlichen.

Bernhard Dahm

Asien nach dem Ende der Sowjetunion: Die Auswirkungen des Zerfalls der sowjetischen Großmacht auf Politik, Gesellschaft und Wirtschaft der asiatischen Staaten

Berlin, 19.-20. November 1992

Über 90 Teilnehmer fanden sich am 19. und 20. November zu der wissenschaftlichen Tagung "Asien nach dem Ende der Sowjetunion" ein, zu der das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin (JDZB), die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde (DGA), der Arbeitskreis für gegenwartsbezogene Forschung und Dokumentation über den süd- und ostasiatischen Raum (AGDA) sowie das Institut für Asienkunde Hamburg (IfA) gemeinsam eingeladen hatten.

Die Tagung wurde vom Generalsekretär des JDZB Dr. Thilo Graf Brockdorff mit einem kurzen Bericht von der zweiten Japan-NATO Sicherheitskonferenz in Tokyo ("Pursuit for A New Era: From Confrontation to Cooperation") eröffnet, von der er erst am Vortage zurückgekehrt war.

Der Vorsitzende der DGA Botschafter a.D. Günter Diehl leitete den ersten Teil der Tagung, der sich mit "gesamtasiatischen Problemen" befaßte, mit dem Hinweis auf die Aktualität des Themas ein und verwies darauf, daß sich die einladenden Institutionen mit der Wahl ihres Tagungsthemas nicht zum ersten Mal als "Vordenker" erwiesen hätten. Einen präzisen Überblick über die "Auswirkungen des Zerfalls der Sowjetunion auf Asien" lieferte Matthias Naß (ZEIT, Hamburg). Vordergründig habe sich die Landschaft in Asien viel weniger verändert als in Europa, allein die Mongolei habe die Wende von der Diktatur zur Demokratie erlebt. Dennoch könne der Kommunismus in Asien nicht als erfolgreicher bezeichnet werden und sei zumindest in der VR China bereits auf dem langen Marsch zum Kapitalismus. Zwar seien in Kambodscha und Korea Fortschritte beim Abbau der Spannungen erzielt worden, zugleich aber nähmen mit abnehmender Weltmacht-Konfrontation die regionalen Rivalitäten zu. In Asien habe also, ähnlich wie in Europa, eine Zeit der Instabilität und eine Übergangsphase voller Unwägbarkeiten begonnen.